

Feuerwehr gießt ganze Parks



Wasser marsch aus luftiger Höhe: Was aussieht wie ein extremer Gieß-Einsatz für städtisches Grün, ist in Wirklichkeit ein Feuerwehrtraining. Die Einsatzkräfte wa-

ren gestern Vormittag am Clara-Zetkin-Park, übten dabei unter anderem die Brandbekämpfung von einem Teleskopmast aus. Foto: Frank Schmiedel

Angst vor Gift: Darum tötete Heinz S. seine Frau

Verfolgungswahn und Demenz: Rentner greift nach 60 Jahren Ehe zum Messer

Vor einer Woche tötete Heinz S. (81) in Eutritzsch seine drei Jahre jüngere Ehefrau Irmgard. Der Auslöser für dieses unfassbare Verbrechen war bisher rätselhaft. Gegenüber Ermittlern sprach der Täter ausführlich über seine Motive. Die LVZ erlangte jetzt Einblick in Details. Es ist die Geschichte eines Rentners, von dessen gefährlicher Alterskrankheit niemand etwas ahnte – bis sie auf grauenvolle Weise ausbrach.

Der frühere Malermeister und seine Frau – sie galten in ihrem Viertel in der Arthur-Hausmann-Straße als freundliches, respektables und stets korrektes Rentnerehepaar. 60 Jahre waren sie verheiratet, drei Söhne und eine Tochter zogen sie groß. Streitereien oder gar Gewalttätigkeiten gab es nie. Was niemand wusste: Der vital wirkende Heinz S. litt unter Wahnvorstellungen, wählte sich als Opfer eines Komplotts.

Seinen Aussagen zufolge glaubte er, dass seine Frau ihn langfristig vergiften wollte. Das Essen habe sehr merkwürdig geschmeckt, weshalb er den starken Verdacht hatte, dass Irmgard S. Tabletten oder Gift reingemischt hat. Zudem war er der festen Überzeugung, dass sie versucht hat, ihn systematisch in den Wahnsinn zu treiben. So bildete er sich ein, dass sie immer wieder die Schlüssel für sein Auto versteckt hat, ebenso wie Kugelschreiber oder Notizbuch. Und: Mehrfach sei er gegen seinen Willen vom Notarzt in die Klinik eingewiesen worden.

Tatsächlich gab es mehrere Einweisungen, weil er umgefallen und hilflos aufgehenden worden war. Doch Heinz S. sah Indizien für eine Verschwörung. Darin waren nach seiner Überzeugung auch weitere Familienangehörige ver-



Gefährlicher Verfolgungswahn: Rentner Heinz S. tötete seine Ehefrau, weil er sich einbildete, Opfer eines Komplotts zu sein. Foto: Holger Baumgärtner

strickt. So hörte er spätabends, wenn er im Bett lag, Geräusche an der Wohnungstür – angeblich von seinem Schwiegersohn.

Der Auslöser für die Bluttat: ein simpler Kontoauszug. Es war am 17. Juli frühmorgens, als Heinz S. zur Bank ging, um ihn zu holen. Als er darauf eine Null las, sah er sich wohl in seinen düsteren Ahnungen bestätigt: Seine Frau musste das Konto leergeräumt haben. Die Ermittler sollten später feststellen, dass das Guthaben des Ehepaars nicht angetastet war. Heinz S. stellte seine Frau zur Rede, es kam zum Streit – und dann griff er zu einem Messer. Als Irmgard S. mit massiven Schnittverletzungen im Halsbereich auf dem Boden des Badezimmers lag, soll Heinz S. noch versucht haben, ihren Puls zu fühlen. Aber da war nichts mehr. Er setzte sich hin und schrieb eine Art Abschiedsbrief. Da war es 6.30 Uhr. Später wollte er sich selbst das Leben nehmen, ritzte sich die

Pulsader des linken Armes auf. Gegen 9.30 Uhr rief er bei seinem jüngsten Sohn an, der von der Arbeit kam und geschockt die Polizei rief.

Auf Anordnung des Ermittlungsrichters befindet sich Heinz S. in der geschlossenen Psychiatrie. Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen ihn wegen Totschlags, geht aber davon aus, dass der Rentner die Tat zumindest im Zustand der verminderten Schuldfähigkeit begangen hat. Rechtsanwalt Andreas Meschkat hält seinen Mandanten für schuldunfähig. „Dieser Zustand beruht wahrscheinlich auf einer Mischung aus Paranoia und einer beginnenden Altersdemenz“, so der Strafverteidiger. „Er empfindet geringe Reue, hat die Vorstellung, dass sein Wahn Realität ist, und glaubt, dass er in Notwehr gehandelt hat.“ Inzwischen wurde ein psychiatrischer Gutachter beauftragt, den Geisteszustand von Heinz S. zu untersuchen. Anwalt Meschkat: „Ich habe meinem Mandanten geraten, sich der Untersuchung zu stellen. Es muss ja auch geklärt werden, ob er zukünftig für andere gefährlich werden könnte.“ Frank Döring

„Er empfindet geringe Reue und glaubt, dass er in Notwehr gehandelt hat.“

Verteidiger Andreas Meschkat

Leichenhalle wird zu Kolumbarium

Die denkmalgeschützte ehemalige Leichenhalle des Friedhofs Kleinzschocher soll saniert und künftig für Urnenbestattungen genutzt werden. Das beschloss jetzt die Rathausspitze. Damit erhält Leipzig neben dem historischen Kolumbarium auf dem Südfriedhof eine zweite derartige Anlage zur Urnenbestattung. Der Umbau beginnt im Herbst 2013 und läuft voraussichtlich bis 2017. Kosten: rund 454 000 Euro.

LEIPZIG KOMPAKT

Die Grünen-Ortsgruppe Leipzig-West lädt für heute 20 Uhr zum **Stammtisch** in die Schaubühne Lindenfels, Karl-Heine-Straße 50, ein. Wer Kontakte mit Vertretern der Partei aus West, Südwest und Alt-West knüpfen will, ist herzlich willkommen. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 0341 1232170.

Eine ansehnliche **Ausstellung zu Opern von Richard Wagner** präsentiert Cordelia Maria Mertel ab heute 19 Uhr in der Galerie am Nikolaikirchhof, Ritterstraße 5. Entdeckt und nach Leipzig geholt hat die Akademie für Kunst und Design – Mitteldeutschland die Schau, in der es unter dem Titel „Traumwelten“ Illustrationen und Bilder zu sehen gibt. Sie läuft bis 10. September.

Der Verein transmediterraner Kulturdialog Eurient lädt heute um 20 Uhr zu seinem nächsten **Adabiyat-Abend** in die Ladengalerie Amina, Könnertstraße 63, ein. Bei Tee und Gebäck wird die algerische Schriftstellerin, Historikerin und Filmemacherin Assia Djebar vorgestellt. Auf Deutsch und Französisch werden dabei Auszüge aus ihren Werken gelesen.

Der beliebte **Strickkreis** des Hilfsvereins Nächstenliebe trifft sich morgen im Begegnungszentrum Gerberstraße 20. Von 16 bis 18 Uhr wird für frierende Kinder in Osteuropa gestrickt.

Der SPD-Ortsverband Alt-West ist morgen gemeinsam mit der Bundestagsabgeordneten Daniela Kolbe auf ihrer **Sommertour 2013** in Gundorf und Burghausen unterwegs. Start ist um 17 Uhr an der Grundschule Gundorf in der Leipziger Straße. Die Tour soll über die Verkehrssituation vor der Grundschule Gundorf informieren und mögliche Lösungsansätze in den Blick nehmen. Danach steht die Besichtigung des